

11-5 Miho FUKAGAYA (1981)

Koreaner in Japan

Japan hat schon lange enge Beziehungen zu Korea. Schon im 4. Jahrhundert fuhren Japaner nach Korea, um dort etwas über die Eisenverarbeitung zu lernen und Eisenerz aus Korea nach Japan zu importieren. Die japanische Regierung hat damals aus Südkorea eine japanische Kolonie gemacht. Südkorea gehörte damals etwa 200 Jahre lang zum japanischen Machtbereich. Aus Korea sind auch viele Leute nach Japan gekommen. Sie haben die chinesische Schrift, die Technik der Töpferei und den Buddhismus mit nach Japan gebracht. Einige von ihnen wurden in Japan wegen ihrer guten Kenntnisse geadelt.

Nach dem 6. Jahrhundert war Korea lange Zeit eine Kolonie von China. Japan hatte auch enge Beziehungen zu China.

Am Ende des 16. Jahrhunderts hat Japan zweimal Truppen nach Korea geschickt, um Korea zu unterwerfen, aber das gelang nicht.

1867 veränderte man in Japan die Regierungsform. Die bis dahin regierende Familie übergab die Regierungsgewalt dem Kaiser. Nach 1867 hat sich in Japan viel geändert, aber das Leben der Leute ist gar nicht komfortabler geworden als vorher. Viele Leute waren mit der Regierung unzufrieden. Da hat die Regierung einen Angriff auf Korea geplant, um damit die Leute von ihrer Unzufriedenheit abzulenken. 1875 hat Japan mit Korea einen Vertrag geschlossen, von dem fast nur Japan den Vorteil hatte. 1894 kam es zum Krieg zwischen China und Japan, und Japan hat diesen Krieg gewonnen. 1904 hat Japan gegen Rußland Krieg geführt und wieder gesiegt. Nach diesem Krieg beherrschte Japan Korea. Schließlich ist Korea 1910 gesetzlich eine japanische Kolonie geworden. Die japanische Regierung hat in Korea eine Bodenreform durchgeführt. Dabei mußten viele koreanische Bauern ihr Land an Japaner abgeben. Diese Koreaner mußten dann unter dem japanischen Landbesitzer als Landarbeiter arbeiten oder als Gastarbeiter nach Japan kommen, so wie vor dem 1. Weltkrieg Leute aus Polen ins Ruhrgebiet und nach dem 2. Weltkrieg Leute aus vielen Ländern als Gastarbeiter in die Bundesrepublik kamen. Von 1921 bis 1930 kamen etwa 1,2 Millionen¹⁾ Koreaner nach Japan. Aber sie hatten in Japan viele Schwierigkeiten, weil sie nicht Japanisch sprechen

konnten und keine Berufsausbildung hatten. Sie bekamen deshalb nur einfache, schmutzige oder gefährliche Arbeit, die Japaner nicht so gerne machten, und arbeiteten vor allem beim Straßenbau, Eisenbahnbau oder in Kohlenbergwerken. Koreanische Frauen mußten als

5 Textilarbeiterinnen manchmal 14 Stunden am Tag arbeiten, und ihre Arbeitsbedingungen waren sehr schlecht. Als Koreaner bekamen sie 30 - 50 % weniger Lohn als Japaner, obwohl sie hart arbeiten mußten. Sie waren Tagelöhner, und für sie gab es keine
10 Arbeitslosenunterstützung. Als Bauhilfsarbeiter hatten sie keine Arbeit, wenn es regnete, und dann bekamen sie auch kein Geld. Damals sagte man: "Um einen Bauarbeiter umzubringen, braucht man kein Messer. Es genügt, wenn es 10 Tage lang regnet." Bei der Wohnungssuche hatten die koreanischen Gastarbeiter auch große Schwierigkeiten. Man wollte kein Zimmer an Koreaner vermieten. Deswegen mußten sie manchmal in
15 einer Baracke mit anderen Koreanern zusammenwohnen. In Osaka kamen 1923 auf einen Koreaner nur 0,76 Quadratmeter Wohnfläche.²⁾

Koreaner wurden nicht nur benachteiligt, sondern oft auch mißhandelt, ähnlich wie die Juden oder die Zigeuner in Europa. Es war auch nicht
20 selten, daß Japaner Koreaner umbrachten. 1923 wurden nach dem großen Erdbeben in der Gegend von Tokio mehr als 6.000 Koreaner getötet, als sich das Gerücht verbreitete, daß die Koreaner einen Aufstand planten.

1931 hat die japanische Armee den nördlichen Teil der koreanischen Halbinsel besetzt und dort eine Regierung der japanischen Armee
25 eingesetzt. Deswegen mußte Japan aus dem Völkerbund austreten.

1938 hat Japan den Krieg mit China angefangen. In diesem Jahr wurde ein Gesetz in Kraft gesetzt, daß die Regierung für den Krieg alle
30 Leute zur Arbeit verpflichten durfte. Das bedeutete, daß auch die Koreaner im japanischen Machtbereich für den Krieg eingesetzt werden konnten. In Japan brauchte man viele Arbeiter. Deshalb wurden viele Koreaner aus Korea als Soldaten oder Arbeiter fortgebracht. Sie wollten fast alle nicht freiwillig nach Japan kommen. Die japanische Regierung zwang sie dazu. Man log den Koreanern vor, daß sie nach
35 zwei Jahren wieder nach Korea zurückkehren konnten und daß sie in Japan viel Geld verdienen könnten. Aber wenn sie nach Japan kamen, mußten sie unter schlechten Bedingungen manchmal bis zu ihrem Tode

arbeiten. Es kam auch sehr oft vor, daß Koreaner mit Gewalt nach Japan gebracht wurden.

1941 hat Japan den U.S.A., England und Holland den Krieg erklärt; jetzt war das ein Weltkrieg. Von 1939 bis 1945 mußten 209.270¹⁾ Koreaner als Soldaten in der japanischen Armee dienen. Etwa 1.750.000¹⁾ Koreaner arbeiteten 1943 in Japan. Auch Koreanerinnen mußten der japanischen Armee dienen und in Indonesien oder in den Philippinen den japanischen Soldaten Gesellschaft leisten. Sie wurden gezwungen, sich zu prostituieren.

Für den Krieg brauchte man viel Kohle. Deswegen wurden viele Koreaner als Bergleute eingesetzt. 1945 arbeiteten in den Bergwerken von Hokkaido 17.279¹⁾ Koreaner. Nach einem Bericht eines Koreaners waren die Lebensbedingungen für die Bergleute sehr schlecht. Sie mußten jeden Tag 12 Stunden arbeiten. Das Essen reichte gar nicht genug, und die Koreaner bekamen immer weniger zu essen als die Japaner. Viele Koreaner sind vor Hunger und Kälte gestorben. Sie wurden immer beaufsichtigt, wie Gefangene. Wenn sie sich über etwas beschwerten, wurden sie geschlagen. Sie bekamen kein Geld in die Hand, weil man fürchtete, sie würden weglaufen. Trotzdem flohen viele von ihnen, weil es in den Bergwerken so schrecklich war. Aber ohne Geld kamen sie nicht weit. Wenn sie entdeckt wurden, wurden sie von den Bergwerksbesitzern schwer bestraft.

Als die Koreaner hörten, daß Japan den Krieg verlor, dachten sie natürlich, daß sie befreit würden. Aber viele Arbeitgeber gaben den Koreanern auch nach dem Krieg kein Geld. Wenn sie sich deswegen beschwerten, ging die japanische Polizei gegen sie vor. Die amerikanischen Besatzungstruppen waren zu den Koreanern auch gar nicht freundlich. Die Informationen über die koreanischen Arbeiter wurden vernichtet. Viele Japaner fürchteten, daß die Koreaner, die sie so schlecht behandelt hatten, sich dafür rächen würden. Deshalb mußten viele Koreaner ohne Geld nach Hause fahren, und viele konnten gar nicht nach Hause fahren. Die japanische Regierung hat den Koreanern für die Zwangsarbeit keine Entschädigung gezahlt. Nur die im Krieg als Soldaten verletzten Koreaner haben als Entschädigung etwas Geld von der japanischen Regierung bekommen, aber nur bis 1951. 1951 hat die Regierung die Zahlung dieser Kriegsbeschädigtenrenten an Koreaner eingestellt, weil sie jetzt als Ausländer galten.

Jetzt leben in Japan etwa 600.000 Koreaner¹⁾. Sie haben noch immer Schwierigkeiten in Japan. Erstens müssen sie sich als Ausländer alle drei Jahre ihre Aufenthaltsgenehmigung verlängern lassen. Und als Ausländer werden sie oft benachteiligt. Z. B. bekommen sie keine
5 Wohnungen aus dem Sozialen Wohnungsbau. Die koreanische Hochschule, an der man nach koreanischer Art ausgebildet wird, ist nur als Fachschule anerkannt. Das heißt, daß koreanische Kinder, die nach dem Krieg in Japan geboren worden sind, zur japanischen Schule gehen müssen, wenn sie später auf einer Universität studieren wollen. Das
10 ist manchmal unangenehm für sie, glaube ich. Sie werden in Japan oft diskriminiert. Es kommt nicht selten vor, daß Koreaner sich einen japanischen Namen zulegen müssen, wenn sie ohne Schwierigkeiten in Japan leben wollen.

Als ich zur Mittelschule ging, wohnten wir in Nagoya. An meinem
15 Schulweg lagen damals einige kleine, schmutzige Häuser am Ufer des Flusses. „Sieh zu, daß du nicht in die Nähe von diesen Häusern kommst,“ sagte meine Mutter. „Warum?“ „Weil da Koreaner wohnen.“ Ich verstand nicht, warum ich mich von Koreanern fernhalten sollte. Jetzt denke ich, daß die Leute damals geglaubt haben, daß Koreaner sehr
20 arm und ganz ungebildet sind und Japaner hassen, und deshalb wären sie gefährlich!

Die Koreaner in Japan sind Opfer des Krieges. Das müssen wir zuerst richtig begreifen, und dann sollten wir überlegen, was wir als Japaner für sie tun können.

25 *Quellennachweis*

1) *Kunshigi Pak: Bericht über die Zwangsverpflichtung von Koreanern, Mirai-sha-Verlag, Tokio, 1979, 1.200 Yen*

2) *Nach einer Untersuchung der Stadt Osaka von 1923 Zitiert nach 1) S. 38*